

Kirschenblüthe bereits begonnen, und auch hier blühen schon einzelne Bäume. — Das deutsche Volksblatt entwirft ein sehr düsteres Bild von den Stuttgarter Geschäftsverhältnissen: das Dangeschäft beschränkt sich auf das Nothwendigste; der Luxus sei unter dem Mittelstand fühlbar in Abnahme begriffen; das ausgelegte Geld werde sehr schwierig von den Kunden eingebracht; jedenfalls herrscht bei uns die Meinung vor, so nahe sei die soziale Noth noch nie an die Württemberger herangekommen.

Caanflatt. In der Nähe des Wilhelmshabs, an Stelle des alten Turnplatzes wird ein großer massiver Bau, die Töchtermittelschule errichtet, nahe dabei soll ein Vereinshaus gebaut werden, dazu bestimmt, die Krippe, Kleinkinderschule, Betsaal und Lokale für die zahlreichen Fabrikarbeiterinnen aufzunehmen. Die Stadt trat dem Bauplan zu dem Vereinshaus unentgeltlich ab.

Münster. Mit der Aenderung der Dachkonstruktion in unserer Münster soll es nun bald Ernst werden. Schon längst haben Sachverständige sich dahin ausgesprochen, daß das kolossale Dalkenwerk, zu welchem ein ganzer Wald verbraucht zu sein scheint, mit seiner Riesentlast zu schwer auf den Seitenschiffen liege. Wenn man auch der Gefahr für diese schon früher dadurch zu begegnen gesucht hat, daß man die Seitenschiffe durch eine Säulenreihe in zwei Theile theilte, bleibt die Balkentlast immerhin noch eine bedrohliche Beschwerung und schon früher hielten Sachverständige für geboten, die bereits an manchen Stellen schadhast werdende Holzkonstruktion durch eine Eisenkonstruktion zu ersetzen. Auch unser Münsterbaumeister sprach sich wiederholt für die Nothwendigkeit dieser Aenderung aus. Das Münsterbauamt hat darauf hin die officiellen Gutachten der bekanntesten Dombaumeister eingeholt, welche mit allen Stimmen gegen eine einzige Entscheidung für die Nothwendigkeit einer Bureauform sich ausgesprochen.

Karlsruhe. 8. April. Der Erbgroßherzog ist heute früh von seiner italienischen Reise im besten Wohlbefinden hierher zurückgekehrt.

Baden. 10. April. Die Königin von England und die Prinzessin Beatrice haben heute früh Baden verlassen. Die Königin begibt sich von hier direkt nach Koburg, wo sie längeren Aufenthalt nehmen wird. Die hohe Frau hat für die Armen der Stadt 1000 Fr. angewiesen.

Siebelberg. 10. April. Die Königin von Schweden wird am 18. zu mehrtägigem Aufenthalt hier eintreffen, um wiederholt die Stadt Friedrichsruhe zu besichtigen.

München. 7. April. Vom erzbischöflichen Ordinariat ist an sämtliche Stadtpfarrer in München ein Erlass ergangen, worin die betrübende Wahrnehmung hervorgehoben ist, daß mit der Zunahme der Bevölkerung bedauerlich auch der religiöse Eifer zumal bei der östlichen Kirche abgenommen hat. Es wird darum angeordnet, daß die Seelsorgs-Geschäfte hauptsächlich den Mönchen übertragen zu werden möchten. Weiter wird bemerkt: Ein ungeeigneter Eifer wäre es, wenn Weidwäter jener Weidwälder, welche nöthentlich beichten, zur Osterzeit mehr als die absolut nothwendige Zeit widmen würden. — Das Kultministerium ist mit einem wissenschaftlich hochgebildeten Theologen Unterfrankens in Unterhandlung getreten und besteht sichere Aussicht, daß derselbe den Krummstab des Würzburger bischöflichen Stuhles überkommen wird.

Berlin. 8. April. Der Kaiser ist von seiner Unpäßlichkeit soweit hergestellt, daß er heute eine Spazierfahrt machen konnte. — Kaiser Alexander wird am 9. Mai hier erwartet. — 10. April. Es bestätigt sich, daß der Justizauschuss des Bundesraths die großen Schöffengerichte abgelehnt hat.

Berlin. 8. April. Der Gesetzentwurf betreffend die evangelische Kirchenverfassung hat die Commission während 11 Sitzungen beschäftigt. Das Resultat der zweimaligen Besung liegt jetzt in dem von Gneist erstatteten eingehenden Bericht vor. Die Commission ist ihrer Aufgabe nach Möglichkeit gerecht geworden. Der bei seinem Erscheinen so vielfach bemängelte Gesetzentwurf ist aus diesen Beratungen in wesentlich verbesserter Gestalt hervorgegangen und damit ein großer Vorzug zu bezeichnen, welche dem Zustandekommen des als bringlich zu bezeichnenden Gesetzes anfänglich entgegenstanden. — Nachdem der Reichstag das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalt-Staats für 1876 nur unter Verfühlung aller Reserven und unter Verwendung wenigstens des größeren Theils

des Einnahme-Ueberschusses des laufenden Jahres hat herstellen können, ist die Voraussetzung sehr berechtigt, daß im Etat für 1877 das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben nur durch Steigerung der Matrifalarbeiträge oder durch Vermehrung der eignen Einnahmen des Reichs hergestellt werden könne. Man denkt an eine Uebertragung der gesamten Stempelsteuern auf das Reich.

Paris. 9. April. Der Brief des Kardinal-Erzbischofs von Paris, Guibert, worin er seine Weigerung erklärt, vor der Untersuchung der Vorgänge bei der Wahl in Pontivy betrauten Kommission zu erscheinen, enthält bereits die Aufschlüsse, welche die Kommission von ihm vernahmen wollte; demnach wird vermuthet, daß die Kommission auf ihrem Verlangen nicht beharren und somit dieser Zwischenfall erledigt sein wird.

Paris. 10. April. Der Senat hat sich bis zum 10. Mai vertagt, nachdem er noch vorher den Kredit von 1,750,000 Francs für die durch Ueberschwemmung Beschädigten bewilligt hatte.

Brüssel. 8. April. Die Repräsentantenkammer hat mit 78 gegen 26 Stimmen den gesammten Gesetzentwurf, betreffend die Verleihung der akademischen Grade, angenommen. Fast sämtliche Amendements sind abgelehnt worden.

Rom. 10. April. Garibaldi erklärt in einem an den Ministerpräsidenten Depretis gerichteten Schreiben seine Bereitwilligkeit, das ihm von der Nation und dem König gemachte Geschenk von 100,000 Francs anzunehmen, und fügt hinzu, er wolle diese Summe zur Unterstützung des Projekts der Eiber-Regulierung verwenden. Zugleich drückt er dem König seinen Dank aus mit dem Wunsch, Italien möge immer mehr auf dem Wege der Moral-Freiheit und Wohlfahrt fortfahren.

Verschiedenes.

Kaiserin Maria Theresia. wurde einst gleich einem gewöhnlichen Untertan von den Blattern heimgegriffen. Als dies die Tiroler erfuhren, beschloffen sie, eine Deputation an den Hof nach Wien zu schicken, um der Kaiserin ihr Beileid zu bezeugen. Einige Wochen später — die Kaiserin war bereits auf dem Wege der Besserung — traf denn auch diese Deputation in Gestalt von drei strammen biederer Alpenbewohnern in ihrer Nationaltracht in Wien ein und wurden bei Hofe sogleich vorgelassen. „Meine lieben Freunde“, rebete die Kaiserin sie freundlich an, „es freut mich unendlich, daß meine braven Tiroler, die dem Hause Oesterreich stets mit kindlicher Treue zugehan waren, auch an mich denken während meiner schweren Prüfung.“ Daraus ergreift der Anführer der Deputirten das Wort und sprach: „Ja, wie geht's dir denn, Theresia?“ „Ach“, seufzte die Kaiserin, „es geht wohl besser, aber mein Gesicht!“, dabei bedeckte sie schüchtern das von den Blattern entstellte Gesicht mit ihrer Taschentuch. „Ach, was Gesicht!“ tröstete sie der Tiroler, „i pfeif dir in dein Gesicht, wann du nur sonst gesund bist.“

(Das hübscheste in Damenhüten.) Der Redakteur eines Mode-Journals wurde gefragt: „Was ist das hübscheste in Damenhüten?“ — Er antwortete lautete: „Schöne Gesichter.“

(Nur Courage.) Präsident: Dreimal ist Ihnen der Einbruch mislungen, das hätte Ihnen ein Fingerzeig der Vorhersung sein sollen, von ihrem verbräglichem Vorhaben abzusehen. Und doch haben Sie, zum vierden Male den Einbruch wirklich verübt. Werenen Sie das? Angeklagter: Herr Präsident, wenn man bei unsrerem Geschäft nicht aushält, so kommt man in seinem Leben zu nichts.

Das nächste Blatt wird Samstag Morgen von 8 bis 10 Uhr ausgegeben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 88 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 46. Samstag den 15. April 1876.

Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, für die Beseitigung der von den Kaminfeuern in der Zeit vom 1. Januar bis letzten März d. J. zur Anzeige gebrachten Defekte Sorge zu tragen und die Erledigung derselben bis 1. Mai d. J. anzuzeigen. Den 12. April 1876. K. Oberamt. Baum.

Bezirkskommando Gmünd. Bekanntmachung.

Diejenigen Kontrollepflichtigen, welche bei der Frühjahrskontrolle - Versammlung anwesend zu sein nothwendig verhindert waren, haben sich mit obrigkeitlichen Attesten, bei Krankheit mit oberamtsärztlichen oder obrigkeitlich beglaubigten Krankheitszeugnissen versehen beim Bezirksfeldwebel in Schorndorf am Donnerstag den 20. April ds. Js.

zur Nachkontrolle zu stellen. Gmünd, den 11. April 1876. v. Schäffer, Oberst.

Neuer Hohengehren Holzverkauf. Mittwoch den 26. April aus Haiben, (Ragenbach) Km. 2 buchene Scheiter, 273 dio. Prügel, 3 erste Prügel, 95 meist buchene Anbruch, 3410 buchene, 1020 gemischte Wellen, 110 Km. Stockholz im Boden. Um 9 Uhr im Ragenbachthal beim Gemeinewald Haiben.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung dieses anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen. Die betreffenden Geschäfte sind: Beutelsbach. Bräuning, Carl Friedrichs Witb., Vermögens-Übergabe. Geradstetten. Schächterle, Christiana Witw., Realthlg. Leimböcker, David, Schmieds Chef, dsgl. Krauter, David, Wgtr. Witw. dsgl. Grunbach. Eid, Jaf. Friedr. Ehefrau, Coeventualthlg.

Wader, alt Joh., Wgtr., Verm.-Ueberg. Hohengehren. Schnabel, Joh. Georg, Bauer, Realthlg. Moos, Jakob, Bauer, dsgl. Beutelsbach, den 12. April 1876. K. Amtsnotariat. Jetter.

Das Ablagern von Erde und Ausschutt im sog. Stadtgraben ist bis auf weitere Bekanntmachung verboten und hat im Rappengassenweg an dem dort bezeichneten Platz zu geschehen. 2° **Feldwegmeisteramt.**

Lieder- und Kranz.

Am Ostermontag den 17. d. Mts. findet im Saale der Krone hier Abends 7 1/2 Uhr eine Unterhaltung mit Tanzkränzchen statt.

Die Musik wird ausgeführt durch einen Theil der **Caanflatter Kurkapelle** unter persönlicher Leitung des Hrn. Kapellmeisters **Schlichtharte**. Es ladet hiezu die verehrl. Ehrenmitglieder freundlichst ein.

Der Ausschuss. Zutritt für Nichtmitglieder 1 M. 50 S. **1000 fl.** hat auszuleihen. Wer? Inge die Redaktion.

Schorndorf. Meine sowohl im Rugen als im Zug gleich guten **2 Kühe**, und eine 2 1/4 Jahr alte **Kalbel**, zur Zucht oder für Metzger, verkauft und ladet Liebhaber auf **Mittwoch den 26. April** Mittags 1 Uhr zur Aufstreichs-Verhandlung ein. **B. Reuz sen.**

Drahtstifte en gros & en détail zu den billigsten Preisen bei **3° Fr. Speidel.**

Gmünder Kirchenbauweise (Ziehung 1. Mai) bei **3° Fr. Speidel.**

Bettfedern, neue, sehr Raumtrockne, in mehreren preiswürdigen Sorten empfiehlt **5° Carl Veil.**

Amerikanisches Pferdezahnumais empfiehlt **3° Carl Veil.**

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.

Winnenden. Oberamt Waiblingen. Verkauf eines Anwesens.

In hiesiger Stadt in günstiger Lage ist ein Anwesen dem Verkauf ausgesetzt. Dasselbe ist im besten baulichen Stande und enthält

- 1) 1 Wohnhaus mit einem schönen gewölbtem Keller, im Parterre 3 Zimmer, im mittleren Stock 4 ineinander gehende Zimmer, wovon 3 heizbar, Küche mit Wasserleitung, im oberen Stock ein heizbares großes Zimmer, sehr geräumige Bühne.
2) 1 Hinterhaus (Neubau) mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern.
3) 1 Gartenhaus mit schönem Zimmer, Keller und Obstbäume.
4) 1 Holzschopf.
5) einen 1/2 Morgen großen Gemüsegarten und Brackgarten mit lauter ertragsfähigen Bäumen gegen Süden gelegen.
6) einen schönen verschlossenen Hofraum mit Brunnen.

Das Ganze eignet sich seiner günstigen Lage wegen mit schönster Aussicht sowohl zu einem Privatitz als wegen seiner ausgedehnten Räumlichkeit zu irgend einem gewerblichen- oder Fabrikbetrieb. Liebhaber haben jederzeit Zutritt. Zur Auskunst sind bereit

Konditor Arsh und Inspektor Riehmüller.

Großheppach. Station Endersbach.

Familienverhältnisse veranlassen mich, mein an der Hauptstraße sehr schön gelegenes Wohnhaus dem Verkaufe auszusetzen. Dasselbe enthält im ersten und zweiten Stock 8 Zimmer, 2 Küchen, Speisekammer, Labeneinrichtung, Stallung, eigenen Brunnen vor dem Haus, mehrere Bühnenkammern und alle sonstigen Erfordernisse.

Das Haus befindet sich in bestem baulichen Zustande, und würde sich vermög seiner sehr günstigen Lage für jeden Geschäftsmann, besonders aber zu einem angenehmen Landstz eignen. Der Preis ist äußerst billig gestellt und wollen sich Liebhaber direkt wenden an

Christian Singer.

Schorndorf. Einem Kunstherd

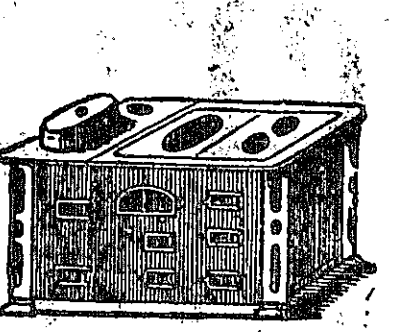
mit 3 Häfen und Kessel verkauft Fr. Huber, oberer Marktplatz.

Haubersbronn. Unterzeichneter setzt 20 Stück

Milchfässer.

nach in gutem Zustande, sammt einer neuen Milchwaage dem Verkauf aus.

Georg Dieler.



Schorndorf. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in Kochherden

neuester Konstruktion, für jedes Brennmaterial eingerichtet unter Garantie solider Arbeit und billigen Preisen.

Fr. Huber, Schlosser, oberer Marktplatz.

Schorndorf.

Wurstmaschinen, Wiegen, Schmalzpressen, Brückenwaagen, Schnellwaagen, Tisch- oder Tafelwaagen jeder Art, neuester Konstruktion, ausgezeichnete geschmiedete Kohlenbügelisen neuester Konstruktion, (sogenannte Augeneisen) ohne Kost innen, empfiehlt

Carl Dehlinger, Werkzeug-, Waagen- & Bügelisenfabrikation.

Kraft-Brust-Bonbons.

zu haben bei folgenden Herren in

- Schorndorf G. Stäber, C. M. Meyer, C. Palm, Deutelsbach J. Duhl, Gerabstetten C. A. Palmer, Grunbach W. S. Fischer.

- Oberurbach G. Gerlach, Unterurbach C. Wöhle, Winterbach A. Kinkelbach, Hebsack D. Feit, Haubersbronn J. C. Schmid, Steinenberg J. Adam.

Ein trefflicher Schmuck des trauten Dahim!

Der Leser dieses Blattes sei auf folgende, von den einflussreichsten Organen der deutschen Presse empfohlene, vorzüglich durchgeführte lithographische Kunstblätter aufmerksam gemacht:

- 1. Elsa und Lohengrin im Brautgemach. } pendants! } Papiergröße à 63/78 Cent.
2. Hans Sachs und Eva. } pendants! } Preis pro Kunstblatt 3 Mark!
3. Hermann und Dorothea. } pendants! }
4. Paul und Virginia. } pendants! }
5. Fürst Bismarck auf der Jagd. } pendants! }
6. Fürst Bismarck in Varzin. } pendants! }
7. Luise, Königin von Preußen. } pendants! }
8. Wilhelm, Kaiser von Deutschland } pendants! }
9. Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs. } pendants! }

Jedes dieser Bilder bildet auch für sich allein einen trefflichen Zimmerschmuck!

Jedes dieser Bilder ist auch einzeln für sich allein in jeder Buchhandlung zu haben!

Berlin, Besselstraße 17.

Werner Grosse's Kunstverlag.

Einige junge Leute finden häuernde Beschäftigung in der Offenmüllfabrik.

Logis zu vermieten.

Die Wellelage in meinem neuen Hause habe ich bis Jacobi zu vermieten.

Carl Arsh.

Sehr gutes Holzheimer Bier hat im Ausschank Louise Hartmann.

9 bis 10 Centner

Dehmd

hat zu verkaufen Im. Dell, Rothgerber.

Schorndorf. Alle Sorten Frühseklinge in kräftigen Pflanzen emfleht Wm. Mächten, Handelsgärtner.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft von Schorndorf nach Hebsack verlegt und dort betreiben werde. Es wird mein Bestreben sein, durch solide, dauerhafte Arbeit, sowie annehmbare Preise, mir eine werthe Kundenschaft zu erringen.

Unterfärthheim. Weinreben-Verkauf.

In dem ich in Erfahrung gebracht, daß Neben auf meinen Namen verkauft, dieselben aber nicht von mir bezogen werden, so habe ich

Carl Fischer in Schorndorf aufgestellt, welcher Bestellungen entgegennimmt, auch gerne nähere Auskunft ertheilt. Für die Echtheit der Sorten, sowie schöner Waare, und billiger Bedienung wird garantiert wenn sie bei mir selbst oder Herrn Fischer bestellt werden.

Unterschiedlich Jakob Reichert, Rebenzüchter.

Schorndorf. Ungefähr 2-3 Wagen

Strohdung

hat zu verkaufen G. Sichele, Bäcker.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns

Das ächte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch die Mayer'sche Buchdruckerei in Schorndorf.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. Die statistische Tabelle über die Farbe der Haare und der Haut ergab bei den 148 Schülern der hiesigen Latein-, Real- und Collaboraturschule (unter denen keine Juden sind) folgendes Resultat:

- 1. mit blauen Augen, blonden Haaren und weißer Haut 42 Sch.
2. " " braunen " " " " 0 "
3. mit blauen Augen, blonden Haaren und brauner Haut 2 Sch.
4. " grauen " blonden " weißer " 45 "
5. " " " brandrothe " " " 19 "
6. " " " braune " " brauner " 3 "
7. " " " schwarze " " " 0 "
8. " braunen " blonden " weißer " 12 "
9. " " " braune " " " 17 "
10. " " " " " " 7 "
11. " " " schwarze " " " 1 "

Hebsack. 1000 Mark Pflanzensamen werden in einem oder mehreren Posten gegen gefestigte Sicherheit sogleich ausgeliefert zu 4 1/2 %.

Ersatz der Traubenkultur

Traubenbrusthonig

in seinen bekannnten vortreflichen, stärkenden, neu belebenden, schleimlösenden und verdauungsfördernden Eigenschaften, allein ächt à 1/2 Fl. (Goldkapsel) 3 Mark, 1/4 Fl. (rothe Kapsel) 1 1/2 und 1/8 Fl. (weiße Kapsel) (1 Mark nebst Gebr.-Anweisung in beiden Schorndorfer Apotheken.

Table with 3 columns: Cui, Zehnschmerz, Trau. Rows describe symptoms like 'von heißen Säften hervorgehend', 'verschwindet durch Feutona', 'bei Carl Weill in Schorndorf'.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Reichsmark à 20 Pf. direct von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen „Dr. Alr.'s Naturheilmethode“ Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Werke, ca. 600 Seiten starken Bände angegebene Heilmethode verbindet Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Krankheitsbeispiele beweisen, daß kein solches Krankheitsbild unbekannt ist, das der Heilung nahe, rettungslos verloren ist; es soll daher dieses vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und nehme nur das „Richter's Original“ von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig, welche auf Wunsch auch einen Auszug des selben gratis und franco versendet.

Borräthig in der Mayer'schen Buchdruckerei.

In der G. Mayer'schen Buchdruckerei ist zu haben: Begleitfheine an Schultheisämtern, wegen Ausschügens der Aufgebotsheine an dem Rathhaus.

Schultabellen

in Conzel-Format sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Back-Tag

Distel. Vol.

Winterbach. Unterzeichneter hat eine großtrachtige Kuh, welche in 14 Tagen kalbt, gut im Zug, fehlerfrei, als überzählig zu verkaufen

Jacob Dobelmann.

B u o c h, Oberamt Waiblingen. Unterzeichneter verkauft einen in gutem Zustande schmeren Ochsenwagen, auch für einen Zweispänner gerichtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

res. Schultheiß Dörle. Soeben ist in der Ehr. Stahl'schen Buchhandlung in Neu-Alt erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Neu!

Statt 15 M. nur mehr 2 M. Wunder-Taschen-Microscop. Täglich für Jung und Alt.

Jedermann überzeuge sich von der staunenerregenden Vergrößerungskraft.

Gegen Einsendung von 2 M. 50 S. erfolgt Frankozusendung von der Ehr. Stahl'schen Buchhandlung in Neu-Alt.

Fr. Dr. Ehrhardt. Daß Ihr Dr. Whites Augenwasser, welches ich schon voriges Jahr mehrmals bezogen habe den besten Beweis von seiner ausgezeichneten Heilkraft liefert und hier drei Personen vollständig von Augenkrankheit befreit hat bezeugt Ihnen gern der Wahrheit gemäß Nhrsbach, 11. April 1875. Küffer. Bürgermeister. Ferner: Mein Augenleiden hat sich sehr gebessert und den Mädchen ihre Augen wovon ich Ihnen schrieb ist bereits das eine wieder gut. Contop, 4. April 1875. Juliane Lehmann.

August Pfeleiderer.

Gottesdienste am Ostersfest (16. April) 1876. (Communion.)

Vorm. 9 Uhr: Predigt.

Herr Dekan Priesel.

Nachm. 2 Uhr: Predigt. Herr Helfer Hoffmann.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährl. 86 S. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 15 S

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Seite ober deren Raum 10 S

Nr 47.

Donnerstag den 26. April

1876.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufhebesetzung der Guldenstücke süddeutscher Währung, sowie die Einlösung der vom 1. Januar 1876 ab außer Kurs tretenden Scheidemünzen süddeutscher Währung.

Vom 10. Dezember 1875.

Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 8. Juli 1873 (Reichsgesetzbl. S. 233) hat der Bundesrath die nachstehenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Vom 1. Januar 1876 ab gelten die Guldenstücke süddeutscher Währung nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist daher vom 1. Januar 1876 ab außer den mit der Einführung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die im Umlauf befindlichen Guldenstücke süddeutscher Währung, sowie folgende auf Grund des Art. 6 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 in Folge der Einführung der Reichswährung vom 1. Januar 1876 ab außer Kurs tretende Scheidemünzen süddeutscher Währung, nämlich:

- die Sechskreuzerstücke,
- die Dreikreuzerstücke,
- die Einkreuzerstücke, und
- die Theilstücke des Kreuzers, mit alleiniger Ausnahme der bayerischen Heller,

werden in den Monaten Januar, Februar, März und April 1876 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen, derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, oder in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, zu ihrem gesetzlichen Werthe für Rechnung des deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 30. April 1876 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, im gleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 10. Dezember 1875.

Der Reichskanzler. v. Bismarck.

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Aufhebesetzung der Guldenstücke süddeutscher Währung, sowie die Einlösung der vom 1. Januar 1876 ab außer Kurs tretenden Scheidemünzen süddeutscher Währung.

Unter Bezugnahme auf vorstehende im Reichsgesetzblatt Seite 315 erschienene, die Aufhebesetzung der süddeutschen Guldenstücke und Scheidemünzen betreffende Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. d. M. wird zur Nachsicht veröffentlicht, daß die in Württemberg etwa noch im Umlauf befindlichen derartigen Münzen unter der in § 3 der Bekanntmachung bezeichneten Voraussetzung in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1876 von sämtlichen Staatskassenstellen in Zahlung angenommen werden, mit der Einlösung derselben gegen Reichsmünzen in der angegebenen Zeit aber sämtliche Staatskassensammler des Landes beauftragt worden sind.

Die Oberämter haben eine dreimalige Verkündung der Bekanntmachung des Reichskanzlers und der gegenwärtigen Verfügungsverfügung in sämtlichen Gemeinden ihres Bezirkes anzuordnen. Die letztmalige Bekanntmachung hat in der zweiten Hälfte des nächsten April zu geschehen.

Stuttgart, den 18. Dezember 1875.

S. i. d. K. n. n. e. r.

Die Orts-Vorsteher

wirden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung des Reichskanzlers nebst der Ministerial-Verfügung vom 18. Dezember d. J. nach dem Inhalt bekannt zu machen zu lassen.

Den 17. April 1876.

K. Oberamt. Baum.

Die Orts-Vorsteher

wirden beauftragt, die in No. 12 d. M. 12 enthaltene Ministerial-Verf. vom 17. März d. J. betreffend das Sammeln von Froshen (Schwamm) sowie die Ministerial-Verf. vom 23. März d. J. betreffend die polizeilichen Maßregeln gegen die Krätze gebrüht zu werden.

Den 16. April 1876.

K. Oberamt. Baum.

Stuttgart. Unter den gegenwärtig im hiesigen Pönitenzhaus verhafteten 115 Gefangenen sind 17 wegen Mords, 7 wegen Mordversuchs, 23 wegen Todtschlags und Tödtung, 1 wegen Todtschlagversuchs, 6 wegen Mordversuchs und Unzucht mit Kindern, 16 wegen Diebstahls, 19 wegen Raubs, 3 wegen Betrugs, Erpressung und Fälschung, 23 wegen Brandstiftung verurtheilt worden. 21 Gefangene haben eine lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verbüßen, darunter die 17 wegen Mords zur Todesstrafe verurtheilt, von Sr. Maj. dem Könige begnadigten Gefangenen.

In Ludwigburg weilt gegenwärtig der Erbauer und Begründer des Hermannsdenkmals E. v. Baudel. Der gefeierte Künstler bewegt sich ausschließlich im Kreise seiner Anverwandten, zweier Schwestern und deren Familie.

Wahlungen. Die hiesige Zuckersabrik, die neben einer ausgebreiteten Oekonomie sich auch der Biemaftung widmet, hat dieser Tage wahre Oeffenloffe in die Rheinlande und Schweiz versendet, per Stück zu 22 Ctr. Gewicht und 900 M. Erlös. Im Laufe des vergangenen Winters sollen gegen 400 Stück Mastvieh abgesetzt worden sein.

München. Wie bis jetzt bestimmt, wird die Königin-Mutter kommenden Dienstag sich über Partenkirchen ins Tyroler Reichthal begeben und von dort zum Sommeraufenthalt nach Hohen Schwangau überföbeln. S. M. macht täglich Abschiedsbesuche in den verschiedenen Kindererziehungsanstalten, Klöstern und Schulen, deren Vorstandschaft sie übernommen hat.

Berlin. Professor Traube, der gefeierte Physiologe ist am 11. d. gestorben. — Kaiser Wilhelm hat dem Sekretär der evangelischen Allianz James Davis durch Vermittlung des deutschen Botschafters Graf Münster sein Bildniß übersandt, welches die eigenhändige Unterschrift Sr. Majestät sowie eine Widmung trägt, in welcher der Kaiser dem Interesse, das er für genannten Verein empfindet, entsprechenden Ausdruck verleiht.

Neuchâtel. Die hiesigen Befestigungs-Arbeiten können jetzt nahezu als abgeschlossen betrachtet werden. Im Ganzen sind bis jetzt 11 Forts errichtet worden, von denen 4 ganz neu erbaut sind und 7 aus der französischen Zeit stammen. Man hat längst damit begonnen, die vollendeten Forts zu armiren, mit Munition auszurüsten und mit Propiant zu versehen. Besonders wurden starke Vorräthe von Conserven aus der großen Mainzer Fabrik dorthin geschafft, um mit ihnen mehrfache Versuche zur Feststellung ihrer Verwendbarkeit anzustreben. Die bis jetzt vor-handenen, bez. noch im Bau begriffenen Magazine werden im Ganzen einen Propiant für 40,000 Mann auf einige Jahre aufnehmen können. Sämmtliche fertige Werke haben eine entsprechende Besatzung erhalten.

Versailles. Gambetta den Thiers als einen unverbesslichen Thoren bezeichnete, dem die gemäßigten Republikaner voll Mißtrauen nachsahen, den die Reaktionen vor die Kriegsgerichte stellen wollten und die Kommunalen aus dem Gefängnisse des Verraths beschuldigten, dieser selbe Gambetta ist heute der Fixstern, um den sich fast alle parlamentarischen Planeten bewegen. Mit der Rolle, welche ihm in der parlamentarischen Geschichte beschieden war, hat sich auch die Physiognomie des ehemaligen Dictators von Tours verändert. Manche, die sich noch eines gewissen Dezembertags des Jahres 1868 erinnern, würden Mühe haben, in dem Saale der pas perdue den leidenschaftlichen Tribunen wiederzuerkennen, dessen glühende Worte die Richter von ihren Sitzen verschreckten und dessen Stimme die Fenster des Gerichtssaales klirren machte. Der Advokat Gambetta, der damals vor dem Zuchtpolizei-Gerichte im Namen der Opfer des Staatsstreichs wie ein Banko des zweiten Kaiserreichs emporstieg, war eine magere, nervöse Gestalt. Sein ganzes Wesen war Feuer und ein einziges Gefühl beherrschte ihn: das des Hasses. Der Staatsmann Gambetta, der Kenner einer großen Majorität, hat auch seine äußere Physiognomie den Umständen angepaßt. Aus der hageren Gestalt ist ein fester Bierziger geworden. In Haltung, Gang und dem ganzen Auftreten folgte bei Gambetta auf jugendliches Ungeßüm — imponirende Noblesse. Derselbe ist selbstverständlich bei gewissen Anlässen von einigem theatralischen Pomp nicht frei — so will es einmal die ländliche Sitte. Dieser feierliche Ton ist übrigens nicht immer auf der Tagesordnung. Im Privatgespräch schlägt Gambetta den lebenswichtigsten, samstlichsten Ton an. Der gewaltige Redner wird dann ein amüsanter Cau-

teur. Es gibt keine bessere Unterhaltung, als mit Gambetta eine Viertelstunde über die großen politischen Fragen zu sprechen. Er entkleidet diese ihrer rhetorischen Hülle, behandelt alles in Negligé und seine kühnen Aphorismen treffen meistens den Nagel auf den Kopf. Bismarck würde sagen, er mache Politik in Schwimmböden. Seine Sprache im gewöhnlichen Umgang ist eine kräftige, zuweilen selbst sehr berbe. Er verschmäht die schön-geistigen Umwege, seine Phantasie führt ihn zu Vergleichen und Bildern, die treffend sind, die aber jenem Reporter Recht geben, der da behauptete, daß Nabelnäs, der lustige Pfarrer von Meudon, die Diebingslektüre des französischen Staatsmannes sei. Einige seiner Aussprüche sind zu geflügelten Worten geworden. „Die Republikaner müssen alle Tage eine Kröte verschlucken lernen,“ ordnete er 1872 in Grenoble, und die Partei befand sich nicht schlecht bei dieser Medizin. „Der Graf, sagte er in der letzten Session zu einem aristokratischen Mitglied der Rechten, wir haben das Brett eingeseilt, Sie werden ganz hinunterrutschen.“ Und man ist wirklich hinuntergerutscht — bis zur republikanischen Majorität und bis zu einem von Mac Mahon angenommenen Ministerium der Linken. Der Verkehr Gambetta's beschränkt sich nicht auf die Mitglieder der Linken, auch die Gegner behandeln ihn, den sie früher zuerst deportiren, dann ignoriren wollten, als eine Potenz, mit welcher man rechnen muß. Sie suchen ihn auf, und in seinen Unterhandlungen mit politischen Gegnern, welche oft seine geschworenen persönlichen Feinde sind, entwickelt Gambetta die größte — vielleicht manchmal eine übertriebene Courtoisie. Ist der Chef der Linken mit seinen Freunden ganz aufgeknöpft und familiär, so weiß er im Umgang mit politischen Feinden alle Reize eines geistvollen Causeurs zu entfalten. Sein Organ leistet ihm bei solchen Gelegenheiten vortreffliche Dienste. Er kann, wie ein berühmter Tenor von seiner Stimme behauptete, mit derselben machen, was er will. Dieselbe Stimme, welche von der Rednerbühne aus donnerähnlich rollen kann, wird im Privatgespräche mit politischen Gegnern zur verführerischen Sirene. Sie klingt dann weich, beinahe schmelzend, sie kann lieblosen diese Stimme, die eingemurzelten Bedenkten erschüttern und wunderbare Belagerungen erzelen. Namentlich bei Legitimisten erprobt Gambetta gerne sein Anziehungskraft. Es war interessant zu beobachten, wie er von jeher mit den Anhängern des Königthums kokettirte und wie lebenswichtig er sich jedesmal benahm, wenn es möglich war, ihnen mit süßlicher Höflichkeit entgegenzukommen, ohne daß er sich über der Partei etwas vergab. In dieser Besprechung mit höflichem Weichwasser ist Gambetta Meister; mancher Herzog, mancher Bannerträger des Hoy mag wohl nach einer Unterredung mit Gambetta gefeuert haben: „Schade, daß er nicht zu den Unsrigen zählt.“ Das Bauern ist nicht überflüssig; hätte der Royalismus seinen Gambetta, so würde der Sohn der Herzogin von Berry wohl nicht in Frohsdorf sitzen. Die Folgen dieser verführerischen Höflichkeit blieben auch nicht aus, die Höflichkeit zahlten sich mit reichen Zinsen heim bei der Senatorenwahl. — In der Rede, mit der Gambetta den Vorsitz in der Budgetkommission antrat, sagte er u. a.: „Wir haben zu dieser Stunde eine Regierung, welche allen rechtmäßigen Interessen volle Sicherheit gibt, eine verständige, geregelte, fortschreitende Republik. Wir sind endlich aus der Periode des Streits herausgetreten und von den Fragen der reinen Politik befreit und müssen alle unsere Sorgfalt und alle unsere Anstrengungen auf die Entwicklung der materiellen und moralischen Interessen richten; ohne welche die Republik nicht den gerechten Erfordernissen der französischen Nation entsprechen würde, diese Nation, welche so müthig ist in ihren Niederlagen, so erstaunlich in den wunderbaren Anstrengungen, welche sie seit 5 Jahren macht, um ihre Verluste gut zu machen und wieder den ersten Kredit der Welt zu gewinnen. Wir haben in die Budgetkommission eintreten wollen, um der Wirklichkeit in's Gesicht zu sehen, um ohne Illusion und Ueberflügung die Einzelheiten unseres finanziellen Systems zu studiren. Ausschließlich erfüllt von dem Geiste der Ersparnis und klugen Reform, werden wir uns vor allen Wagnissen hüten, überzeugt, daß man in diesen schwierigen Angelegenheiten weder der Zeit, noch der öffentlichen Meinung voraussetzt.“ (Stürmischer Beifall.)